

Schritte gegen Extremismus

■ Reuchlin-Gymnasium nutzt Präventions-Tipps des Demokratiezentrums.

■ Vor den Osterferien gibt es an der Schule eine „Woche der Toleranz“.

OLAF LORCH-GERSTENMAIER
PFORZHEIM/STUTTGART

Er habe gedacht, er wisse schon viel, sagt der Schulleiter – da geht es nach einhalb Stunden Workshop Kai Adam nicht anders als knapp zwei Dutzend Kollegen (fast alles Kolleginnen) am Reuchlin-Gymnasium. Jens Ostwaldt, Erziehungswissenschaftler – seine Dissertation schrieb er über Moscheeverband und Islamvereine – und Referent am Landesdemokratiezentrum (Stuttgart), Fachstelle „Prevention“, spricht über religiöse und politische Radikalisierung, wie man sie erkennt, und wie man gegensteuern kann. Das tun die Demokratiezentren in allen Bundesländern – Baden-Württemberg gehört zu den wenigen, in denen es nicht dem Innenministerium, sondern dem Ministerium für Soziales und Integration angegliedert ist. Das erhöht die Freiheit des Zentrums, weil es aufgeschlossener an Dinge herangehen kann, als wenn der Verfassungsschutz im eigenen Haus sitzt.

Beispiel Milli Görüs – eine Bewegung des Islam, deren Chefs unter der Beobachtung des Verfassungsschutzes stehen. Die aber ausgezeichnete Jugendarbeit leisteten, so Ostwaldt.

Bräute für den IS

Auch Claudia Baumbusch vom Kulturstadamt der Stadt hört bei der sich dem Workshop anschließenden Zusammenfassung aufmerksam zu. Ostwaldt spricht über Neosalafismus – auch in Pforzheim ein Thema, wie die Dschihad-Teilnahme des in Pforzheim aufgewachsenen Mounir I. mit eritreischen Wurzeln zeigte. Oder zwei Schülerinnen einer Realschule, die dafür warben, junge Frauen sollten nach Syrien reisen, um den Kämpfen der Terrormiliz IS als



Kai Adam, Kerstin Konarkowsky und Jennifer Cesario (von links) lassen sich von Jens Ostwaldt in die Symbolik der Radikalisierung einführen. Der Vogel steht beispielsweise für den Märtyrer-Tod – der Aufstieg ins Paradies geschehe, so der Prophet Mohammed, in Gestalt eines grünen Vogels.

FOTO: KETTERL

„Wir müssen an der Schule eine Atmosphäre schaffen, dass niemand in eine problematische Radikalisierung abdriften kann.“

Kai Adam, Direktor des Reuchlin-Gymnasiums

Demokratiezentrum

Baden-Württemberg verfügt über **21 regionale Beratungsstellen** zur mobilen Beratung. Zudem gibt es in nahezu allen Stadt- und Landkreisen fortgebildete Berater, die regionale Vorfälle und Gegebenheiten in ihren Zusammenhängen einschätzen und gegebenenfalls eine Erstberatung vornehmen können. Ziel ist es, die Handlungskompetenzen von rat-suchenden Einzelpersonen und Organisationen zu stärken, die im Alltag mit rechtsextremen bezie-

hungsweise neonazistischen Äußerungen und Handlungen konfrontiert sind. Dazu gehören Betroffene von „Hate crimes“ oder menschenverachtende Äußerungen genauso wie Eltern und Angehörige von **rechtsextremen oder rechtsaffinen Jugendlichen**. Gefördert werden soll der Aufbau von zivilgesellschaftlichen Strukturen, die der politischen Mitgestaltung dienen sowie bei der Etablierung einer demokratischen Alltagskultur helfen soll. ol

Braut zu dienen (die PZ berichtete).

Aus diesem Grund hatte die Schulleitung beim Demokratiezentrum um einen Workshop für Lehrkräfte nachgefragt – eine von rund 70 Veranstaltungen im vergangenen Jahr, sei es für Lehrer oder Ehrenamtliche. Das Reuchlin-Gymnasium ist die zweite Pforzheimer Schule, die von dem Präventionsangebot Gebrauch macht.

„Radikalisierung ist per se nicht unbedingt etwas Schlimmes“, sagt Ostwaldt – „sie bringt Menschen voran, ob bei der Bürgerrechtsbewegung oder dem Frauenwahlrecht.“ Problematisch werde sie dann, wenn die Grundrechte der Anderen beeinträchtigt würden.

Gefühlte Benachteiligung

Er spricht von Gründen für diese Entwicklung, die eine Gesellschaft

bis ins Mark treffen kann: die gefühlte Beschneidung von persönlichen Entwicklungs-Chancen, die gefühlte Abnahme von Lösungsmöglichkeiten – bei einer gleichzeitigen angeblichen Zunahme von Problemen – und dem Offen-Sein für eine radikale Weltdeutung.

Lehrer als Vorbilder

„Wir müssen neben sachlicher Aufklärung eine Atmosphäre an der Schule schaffen, dass niemand in eine problematische Radikalisierung abdriften kann“, sagt Schulleiter Adam, „und wir Lehrer müssen es vorleben.“ Die Beratungslehrerin Kerstin Konarkowsky kündigt noch vor den Osterferien eine „Woche der Toleranz“ am Reuchlin-Gymnasium an.

Grundlegendes wie Wertschätzung, Höflichkeit und Respekt werden sich wie ein roter Faden durch die Aktionen ziehen.